

Bericht vom Technik-Dialog 2015 der Bundesnetzagentur zum Thema Erdkabel und Freileitungen

Adresse **Haus der Kirche** Wilhelmshöher Allee 330 34131 Kassel
Tag 24.06.2015

Programm

12:30 Uhr Registrierung
13:00 Uhr Begrüßung
 Jochen Homann, Bundesnetzagentur
 Frank Limberg, Hessisches Wirtschaftsministerium
13:30 Uhr Technik
 Vortrag und Diskussion mit Dr. Volker Wendt,
 Europacable
14:15 Uhr Umwelt
 Vortrag und Diskussion mit Dr. Norbert Feldwisch,
 Ingenieurbüro Feldwisch
15:00 Uhr Pause
15:30 Uhr Gesundheit
 Vortrag und Diskussion mit Dirk Geschwentner,
 Bundesamt für Strahlenschutz
16:15 Uhr Pause
16:45 Uhr Podiumsdiskussion
 Tjark Bartels, Landrat des Landkreises Hameln-Pyrmont
 Dr. Norbert Feldwisch, Ingenieurbüro Feldwisch
 Dirk Geschwentner, Bundesamt für Strahlenschutz
 Eric Neuling, NABU Bundesverband
 Dr. Christoph Thiel, TenneT
 Dr. Volker Wendt, Europacable
 Guntram Ziepel, Bundesverband Bürgerinitiativen gegen Südlink
18:30 Uhr Abschluss

[Programm Technik-Dialog 2015 Erdkabel und Freileitungen \(PDF, 61KB\)](#)

Bericht vom Technik-Dialog 2015 der Bundesnetzagentur zum Thema Erdkabel und Freileitungen

Die Sitzung war generell gekennzeichnet von vielen Emotionen und Unverständnissen auf Seiten der Bürger als Zuhörer und andererseits den Ansichten der Fachleute, von denen jeder für sich meistens ein berechtigtes Einzelinteresse hat. Dies gilt es gesellschaftsgerecht anzupassen.

Daher halte ich es für vertretbar, dass dieses Protokoll nicht direkt dem Ablauf der Sitzung folgt, sondern die vielen unterschiedlichen Positionen in den jeweiligen Punkt des Prozessablaufes für Stromerzeugung und Stromtransport zum Süden dargestellt werden, um so die Übersicht zu behalten..

Der Chef der Netzagentur, Jochen Hohmann, eröffnete die Sitzung mit der Bitte, dass am Ende der Tagung mehr Klarheit besteht, als es die Sitzung vor einem Jahr gebracht hat.

Zu den Zusammenhängen:

1. Der Bundesverband der Bürgerinitiativen bezweifelt insgesamt die Notwendigkeit einer Nord-süd-Leitung. Daher wurde die Frage nach der Korrektheit der Planbedarfe gestellt. Diese Frage wurde durch die BNetzA dahingehend beantwortet, dass das Verfahren zur Planung relativ komplex ist und nur von wenigen Fachleuten durchgeführt wird. Die Ergebnisse können nach Dokumentation der eigenen Kompetenz runtergeladen werden. Berücksichtigt sind auf jeden Fall ein Teil der Stromersparnis durch die diversen Maßnahmen, aber auch die Elektroautomobilität ihrem Bedarf sind eingerechnet worden.
2. Der Netzbedarf in Deutschland wird mit ca. 2400 km angegeben (SuedLink ist hierbei eingerechnet.).
3. Die Europäische Union will einen Stromverbund zur Sicherung der Elektroenergie an allen Standorten Europas erreichen. Daher ist auch SuedLink ein Teil dieses Konzeptes.
4. Vor wenigen Tagen wurde der NordLink freigegeben. Das bedeutet HGÜ-auf norwegischer Seite mit Freileitung, im Wasser als Seekabel, das dann als Erdkabel das deutsche Festland erreicht.
5. Für die Weiterleitung kommt durch die Forderung nach Minimierung der Verluste auf langer Wegstrecke die HGÜ-Technik in Betracht. Die Erfahrung, so wird immer wieder betont, liegt in Deutschland nicht vor. (Das ist aber nicht korrekt, denn es gibt mehrere Strecken, die allerdings nicht sehr lang sind, und von Siemens und / oder ABB gebaut wurden.)
6. Zum Testen und Erfahrung sammeln erlaubt das Gesetz Strecken mit Prototypcharakter. Raesfeld ist solch eine Anlage, allerdings in Drehstromtechnik. Dort wird z.Zt. alles eingebaut in die Teststrecke, was technisch möglich ist. **Damit**

nimmt diese Schau- und Musterbaustelle gigantische Ausmaße an. Alle Redner beziehen sich in ihren kritischen Beiträgen auf die Baustelle und somit wird ein Bild der Ablehnung indiziert.

7. Besonders deutlich wurde das am Beitrag der europacable- vertreten durch Herrn Dr. Wendt. Dieser Verband der europäischen Draht- und Kabelwerke plädiert für eine Teilverkabelung, etwa im Verhältnis 70% Freileitung und max. 30% Erdkabel. Die Begründung hierfür liegt z.T. in der Angst vor Überraschungen des Erdreiches und, ich denke das ist wesentlicher, in der Kabeltechnik, denn eurocable bietet zur Zeit noch kein Kabel an, das dem der ABB entspricht. Eurocable beruft auf die lange Erfahrung im Freileitungsbau von 60 Jahren und auf Erdkabel, die aber nicht die Qualität der ABB-leitungen erreicht.
8. ABB – die ebenso wie Siemens nicht zu diesem europäischen Verband gehört- betonte, dass die letzte Hürde der Zulassung der neuen Generation von VPE- Erdkabeln genommen wurde und einem Lieferauftrag nichts im Wege steht. Auch die Muffen werden von ABB geliefert und werden in einem Tag montiert. (Zum Vergleich Eurocable 3-5 Tage). Die Erdkabel mit 2 GW und 525 kV werden in Karlskrona und den USA gefertigt und aus logistischen Gründen in Längen von 1000 bis 1200 m geliefert. Die Kabel für Deutschland werden in Karlskrona produziert. (Die Garantie für die Erdkabel wird von ABB getragen.)
9. In einem informellen Gespräch mit dem ABB-Vertreter wurde von diesem die Verlegebreite **eines** Erdkabels mit 70 cm und einer Verlegetiefe von ca. 150 cm angegeben. Diese Angaben entsprechen denen von InfraNetz.
10. Für die Kabeleinbettung im Erdreich kommen **alle** gängigen Verfahren in Betracht:
 - a. Sand
 - b. Magerbeton
 - c. Rohre
11. Jutta Fritzsche hat Dr. Wendt auf dem Widerspruch seiner aktuellen Aussagen mit einem Aufsatz aus 2014 angesprochen, in dem er eine Befürwortung der Erdkabel für sinnvoll hält. Dr. Wendt konnte sich daran nicht mehr erinnern.
12. In einem Vortrag zur Beeinträchtigung von Böden wurde zunächst auch wieder von dem Abschreckungsbild Raesfeld ausgegangen. Die Verdichtung der Böden durch die Trasse, die bereits in der Bauphase durch die gigantische Baustelle verursacht wird, führt bereits zur Ablehnung der Erdkabel. Die Nutzung von Wald- und Wirtschaftswegen ist unproblematischer, da bereits eine Bodenverfestigung eingetreten ist. Daher kann man, so denke ich, die Verlegung nach ABB und InfraNetz als vertretbar betrachten. (Auch Tjark Bartels betonte, dass eine Abwägung der Interessenlagen vorgenommen werden muss.) Entscheidend ist natürlich die Trassenfindung insgesamt.
13. Die Bodenerwärmung spielt eine untergeordnete Rolle.

24. Juni 2015

14. Es bleibt ein Freileitungsgebot bei felsigen Gegenden wie Bergrücken etc..
15. Das Amt für Strahlenschutz hat seine Untersuchungsergebnisse präsentiert. Danach kann überwiegend entweder keine direkte Gesundheitsgefährdung trotz sich addierender Felder genannt werden. Auf Nachfragen wurde aber auch gesagt, dass viele Effekte noch gar nicht richtig untersucht oder interpretiert sind oder wie rund ums AKW Krümmel ein direkter Zusammenhang mit der Leukämie und der Strahlung nicht zweifelsfrei ist oder Grenzwerte nicht existieren und damit eine Gefährdung als nicht-existent betrachtet wird.
16. Der Bund für Naturschutz konnte in keinem Fall eine eindeutige Stellungnahme pro oder kontra Erdkabel geben, neigt aber in der Tendenz aller Einzelurteile eher zum Erdkabel.
17. Die Podiumsdiskussion fasste noch einmal alles Vorgenannte zusammen.
18. Tjark Bartels stellte fest, dass sich langsam die Forderung nach Erdkabel durchsetzt, was an der lebhaften Diskussion in Berlin sichtbar wird. Auch stellte er eine kleine Bewegung der Eurocable in Richtung Erdkabel fest.
19. Fast alle Redner aus dem Auditorium brachten ihre Forderung nach Erdkabel zum Ausdruck.
20. Ausdrücklich festgestellt wurde am Ende der Veranstaltung, dass, wenn die Beschlüsse für einen Ausbau gefallen sind, in der Regel ein Sofort-Vollzug durchgeführt wird, d.h. sofortiger Beginn der Bauphase. Dies ist insofern von Bedeutung, als das im Moment von allen Seiten betont wird, dass noch viel Zeit zur Verfügung steht.
21. Dies ist aber m.E. nicht der Fall, denn 2022 muss der SüdLink stehen, denn dann werden alle restlichen AKW's abgeschaltet.

Wolfgang Faber

Mitglied in BI.guemmer_lohnde und im EOS - Erdkabel Offensive Südlink